

VISIT...

LANZAROTE
Caliente.COM



ISSUE #4



MOST WANTED MAGAZINE

GRAFFITI PSYCHOLOGIE

Im Outro unserer letzten Ausgabe deutete unser freier Mitarbeiter Wambo Royale #1 «ein Special in Bezug auf History» und «ein schönes Interview eines Kings aus der Vergangenheit» für Issue 4 an. Wir wollten dieser Ankündigung in vollen Zügen gerecht werden und hielten deswegen nach einem Writer Ausschau, der erstens in der Region verwurzelt ist, auf den zweitens das Attribut »King aus der Vergangenheit« zutrifft und der drittens im aktuellen Geschehen seine Finger mit im Spiel hat. Nachdem die Kriterien für unseren Wunschkandidaten denkbar hoch gesteckt waren, fiel die Wahl nicht mehr schwer. Es konnte nur einen geben: Herk. Für Most Wanted gibt der Writer von WP, TNB und MOA sein erstes Interview. Wir haben euch nicht zu viel versprochen. Unser Herk-Feature vereint »History-Special« und »Interview eines Kings aus der Vergangenheit« zu einem beeindruckenden Writer-Portrait.

Wenn man die Zeit betrachtet, die Herk mitprägte, stößt man über kurz oder lang auf IHP. Um ein umfassendes Bild dieser Epoche Heidelberger Graffiti-Geschichte zeichnen zu können, mussten wir dem »Illl Heads-Phänomen« auf den Grund gehen. Dafür haben wir Mare und Crush über die »Synergie der kranken Köpfe« befragt. Cut. Richten wir den Fokus von der Vergangenheit auf das aktuelle Geschehen. Noch in der letzten Ausgabe sprach Phat in unserem Interview von einem »neuen Wind«, der das Heidelberger Graffiti-Game erfasst habe. Inzwischen ist ein Jahr vergangen und der Nachwuchs hat sich als neue Generation fest etabliert. Wir haben den Status Quo für euch abgeklüftet.

Von Heidelberg weiten wir das Blickfeld auf das Rhein-Main-Gebiet aus. Low Power erhalten das Wort, um ihrer »Besessenheit vom Graffiti-Ding« freien Lauf lassen zu können. Dann verlassen wir die Region und beobachten, was an buntem Stahl in Hamburg auf und ab rollt. Schließlich tauchen wir unter die Oberfläche und betrachten Subways kreuz und quer aus Europa.

Schon dieser Streifzug durch Issue 4 zeigt, dass wir uns nicht als objektives Magazin verstehen. Unser Hauptaugenmerk liegt auf Heidelberg. Wir wollen interessante Entwicklungen lokaler Künstler einfangen und ihre Spuren in anderen Städten verfolgen. »Wenn man etwas angefangen hat, sollte man es durchziehen«, postuliert Herk in unserem Interview. »Egal wie lange es dauert.« In diesem Sinne ein Dank an alle, die uns unterstützen und bis zur nächsten Ausgabe.

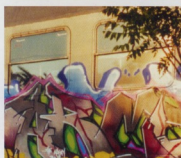
For all our English readers:

If you want to support us, send photo prints or digital photos (jpg or tiff, 300 dpi). Don't do any corrections of color, contrast or brightness. Also send single photos of an end to end or something else, we can do the collage. The most important: Don't send any flixs, you have sent to another magazine already. We don't want to spend space for photos, which have been published yet.

We're sorry that there was not enough space for English translations. Soon you'll find them on our homepage.

Peace, cure Most Wanted-Crew.

Dieses Magazin dokumentiert die Graffitiszene. Bei Bild- und Textpassagen geht es ausschließlich um den künstlerischen Aspekt. Es soll nicht zu illegalen und damit strafbaren Handlungen aufgerufen werden. Fotos jeglicher Art wurden uns unaufgefordert und anonym zugesandt.



Heidelberg Steel





72 2006
Fanes 2006
Cyrus 2006
Gosu 2006
Clean 2006



Solve 2006





Clean 2005
 iScrew 2006
 Remz Kosi 2006
 Haid 2005
 Yellow 2006
 BLOW 2006
 Melot 2005
 BLOW 2006
 Tokio 2006
 Hide by Strip 2006
 Rock Post 2005





Gift 2006
 BLOW 2006
 Black 2006
 BLOW Punk 2006
 Nose 2006
 BLOW 2006
 BLOW 2005









FSboys 2006
 VLTs 2006
 Mistr 2006
 Cyrus Clean 2006
 IFS 2006
 Mesk 2006
 Cyrus 2006
 Zolve 2006
 Melot 2006



Punk 2006
Blow 2006
Jim 2006
Zolve 2006
Now BLOW Clean 2006
Shur by Hide 2005
Soif by Clean 2005
72FS 2006





Gore 2006



Wir Jungs von der LF-Crew sind alle sehr groß und kräftig gebaut mit dickem Penis, wir sind gutaussehend, hochintelligent, vielseitig erfolgreich und führen ein gutes Leben. Aber kommen wir zum Thema: Im Schnitt malen wir jetzt seit ca. 10 Jahren. Der Stamm der LF-Crew wurde 1997 gegründet. Aktuell haben wir 4-6 aktive Leute und sind fest stationiert im Rhein-Main-Gebiet (Hauptsitz) sowie in Berlin. Inzwischen gibt es einige Ableger und Kooperationen, alles in allem ein großes Netzwerk mit den richtigen Leuten. LF steht für „Laiber nicht, Fick dich“ oder „Lutsch den ganzen Tag mein Schwanz“ oder „All Cops Are Bastards“.

Graffiti ist das Beste, was du mit deinem Leben machen kannst. Warum lässt sich schwer auf den Punkt bringen und ist unmöglich Außenstehenden zu erklären. Sollte hier auch kein zu philosophischer Text werden, also belassen wir es bei einigen Schlagwörtern: Freiheit... Trains... Buchstaben... Respekt... Freundschaft...!! Das Ganze funktioniert

auf Dauer, sofern du andere wichtige Dinge im Leben nicht längerfristig vernachlässigst. Phasenweise andere Prioritäten zu haben, ist völlig in Ordnung und ebenso erforderlich. Wir sind dennoch kontinuierlich präsent zum einen aufgrund der Gruppengröße – es ist immer jemand am abgehen, andere chillen auch mal länger oder malen gelegentlich – zum anderen aus voller Überzeugung oder vielleicht eher Besessenheit vom Graffiti-Ding. Wir malen ausgereifte, individuelle Styles weil wir gestandene Persönlichkeiten sind. Wir interessieren uns nicht groß für andere, aber zollen denjenigen Respekt, denen Respekt gebührt.

Wir sind froh, dass wir uns gefunden haben und stolz auf das, was wir gemeinsam erreicht haben. Wir werden immer zusammen halten, auch ohne Graffiti...

LFCAP CREW 2006





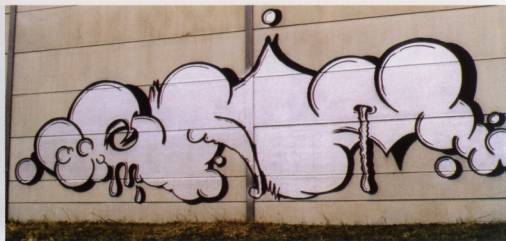
Grim Karlsruhe
Vale Rhein-Main
Twix Rhein-Main
Wars Rhein-Main
LF Barcelona
LF CAP Frankfurt





Regie Twix Otis Rhein-Main
CAP Frankfurt Subway
Sine Berlin
LF CAP Rhein-Main
Gum Rhein-Main
Fisk Rhein-Main
Vale Regie Otis Rhein-Main
LFCAP Rhein-Main
Grim Rhein-Main
Fisk Rhein-Main
LFCrew Rhein-Main
Ince Otis Pares Bayern







Ince Otis Innsbruck
 Grim Rhein-Main
 Vale Baden-Württemberg
 Twix Stuttgart
 Trus Innsbruck
 LFDM Berlin
 Otis Ruhrpott
 Sine Berlin
 LF's Frankfurt
 LF CAP Frankfurt
 Grimone Holland





Mare & Crush

*Two cool brothers standing side by side
oder das »Ill Heads-Phänomen«*

Wenn man das Heidelberger Graffiti-Gefilde betrachtet, springt eines unweigerlich ins Auge, das »Ill Heads-Phänomen«. Es ist bis jetzt präsent. Doch es fällt schwer, es zu greifen. Auf den Punkt zu bringen, was es ausmacht. Versuchen wir es...
Noch heute sieht man den Straßenzügen Heidelbergs die Laufwege von IHP an. Nach den Wild Punks betraten sie 1996 die Bildfläche. Anfangs als überschaubarer Kreis, der sich langsam zu einer stattlichen Crew erweiterte, um schließlich zu einem Mob zu expandieren, der nicht nur an Fassaden und Zügen seine Spuren hinterließ. IHP war zu einer vier Elemente-Familie herangewachsen, die über ihre Crew T-Shirts hinaus Geschlossenheit bewies. »Man war sich bewusst wer man ist - und wie viele - das hat zusammengehalten«, beschreibt Mare das »Ill Heads-Phänomen«. »Dass alle vier Elemente vereint sind, liegt wohl am HipHop an und für sich. Dass manche in zwei Disziplinen aktiv waren und die Kontakte sich ergaben oder schon lange bestanden.«
Auch der Kontakt zwischen Mare und Crush hatte schon lange, bevor IHP die ersten Wände in Heidelberg färbten, bestanden. Zu Ill Heads-Zeiten blieb das Team Mare-Crush vereint. »Am Anfang waren wir immer zusammen unterwegs, weil wir außer Bone keine anderen Writer kannten«, erklärt Mare, wie es zum Double Trouble Mare-Crush kam. »Später hat uns die Freundschaft bis heute verbunden. Wildstyle, two cool brothers standing side by side... na ja es hat irgendwie gestimmt.« »Mare und Crush taten sich einfach am meisten hervor«, schätzt Kerk die kreativen Kräfte der Ill Heads im Rückblick ein.
IHP waren bis 2002 aktiv. Danach verlief sich der Mob. »Also aufgelöst haben wir

uns nie«, schildert Mare, wie sich die Geschichte der Ill Heads fortsetzte. »Dass nicht mehr soviel gewirrt wird, liegt wohl daran, dass man älter wird und Druck von außen bekommt - unter anderem durch die Polizei. Außerdem verschieben sich die Interessen, Neues wird interessant, ...der Lauf der Dinge. Auch wenn der Mob nur noch selten zusammenfindet, bleibt der Kontakt untereinander bestehen, mal mehr, mal weniger. Doch die Freundschaft ist nach wie vor da.« Auch die Freundschaft zwischen Mare und Crush besteht weiterhin. Doch das ist noch keine Antwort auf die Frage, was das »Ill Heads-Phänomen« im Kern trifft. »Durch Bündelung der Energien werden die nächsten Level erreicht und übernommen«, versucht Mare das Wesen von IHP zu charakterisieren. Er überlegt kurz und fügt hinzu: »Es ist schwer etwas in zwei Sätze zu packen, was sich seit Jahren entwickelt.« Deswegen hat sich Most Wanted entschlossen, dem »Ill Heads-Phänomen« durch ein Interview auf den Grund zu gehen und Mare und Crush für sich selbst sprechen zu lassen...

Wie habt ihr euch kennengelernt? Wie kam es zum »Double Trouble« Mare & Crush?

Mare: Durch Lady Bone lernten wir uns kennen, als wir unsere ersten Schulbank-Sketches angefertigten - anno 92. Mit ihr gründeten wir unsere erste Crew - TRC: Three Ready 4 Combat oder Takin' Risks & Chances.

Crush: In der Disco. Zu zweit ließ es sich effektiv arbeiten.

Was war die Motivation zur Gründung von IHP?

Crush: Wir trafen auf unsere Konkurrenz: RAS und andere Individuen und beschlossen unsere Energien zu bündeln.



Mare: Die Gründer sind Akey, Joker, Pablo, Nexus, Bone, Crush und Mare. Später kamen noch Keith, Krom und Rough dazu. Bis wir zum Ill Heads-MOB mutierten: Kid Rich, Phil, Chill, Nesk, Phil, Jjaj, Brainstorm, Special, Hore, ...

Was verbandet ihr damals mit eurem Crew-Name und für was steht er heute?

Crush: Ill Heads Production stand und steht für sich selbst ...eine Synergie der kranken Köpfe. Gedankenströme, absorbiert aus fernen Parallelwelten.

Mare: Weiterhin – Next Level...

Wie seht ihr euch selbst in der Heidelberger Graffiti-Geschichte?

Mare: Schwer zu sagen, da unsere aktive Zeit hinter uns liegt, denke ich, sind wir ein Teil davon.

Crush: Wir waren diejenigen, welche festgefahrene »Graffo«-Ideale aus den Hirnen der Massen verbannten...

Mit den »Ill Heads« habt ihr alle vier Elemente in einer Crew vereint. Welche Bedeutung hatte das für euch?

Crush: Die vier Elemente waren Ausgangspunkt unseres Schaffens, sowie verschiedene Individuen sich in verschiedensten Disziplinen übten. Ill Heads ist gleich Full Circle.

Mare: Die vier Elemente haben uns zusammengeführt und vereint.

Was war der zentrale Bezugspunkt von IHP, was hat euch zusammengehalten?

Crush: Buddha Headquarters.

Mare: – Word –

Kam es zum Austausch in der Heidelberger Graffiti-Landschaft oder waren andere aktive Crews eher lästige Konkurrenz?

Mare: Da Heidelberg doch recht überschaubar ist, gab es einen guten Austausch. Allzu große Konkurrenz gab es nach der Kooperation mit WP nicht.

Crush: WP waren unsere Mentoren – sie führten uns in die Welt des organisierten »Verbrechens« ein.

Ihr habt zusammen mit Herk in New York gemalt. Wie kam es dazu und welches Erlebnis ist euch am tiefsten in Erinnerung geblieben?

Mare: Da wir zu dieser Zeit immer mit Herk unterwegs waren, hat sich das einfach ergeben.

Crush: Ja das war unsere aktive Zeit. Ein Wahnsinnsflash, inklusive Knast und Arbeitsstunden.

Wie würdet ihr euren Style beschreiben? Was macht ihn aus, ist das markante, unverwechselbare?

Crush: Die Heads haben den Illstyle originat...

Mare: Der Heidelberg Style der zum Teil starken New York-Einfluss hatte, wurde expandiert...

Crush: ...und aus seinen Fugen gerissen.

Wie hat sich die Geschichte der »Ill Heads« weiterentwickelt?

Mare: Mit der Zeit haben sich die Heads über ganz Deutschland verteilt. Und heute werden neue Sphären ausgelotet.

Crush: Die Großhirnbasis arbeitet permanent, einzelne Synapsen sind leicht unterbrochen – Stromübertragung kaum beeinträchtigt.

Habt ihr noch Kontakt zu aktiven Writern?

Mare: Wie gesagt die Vergangenheit lässt einen nicht los.

Crush: Die versuchen immer mich zu überreden....

Was geht euch bei der Vorstellung durch den Kopf, dass jetzt andere Writter die gleichen Yards malen, wie ihr früher?

Crush: Brennt sie alle nieder! ...Dass ich ja kein Comeback brauche, um wieder alles zu richten.

Mare: Das ist der natürliche Lauf der Dinge.

Welche Rolle spielt Writing jetzt in eurem Leben?

Crush: Andere Ventile haben sich geöffnet - im Zentrum stehen immer noch die Buchstaben.

Mare: Die Vergangenheit hinterlässt Ihre Spuren – ein gesundes Kontra gegen das System ist nie verkehrt. Heute steht Innovation, nicht unbedingt Aktion im Vordergrund. Ich möchte diese Zeit nicht missen.

Ist das die Antwort auf die Frage, die noch offen war? Irgendwie ja. Aber dennoch bleibt ungeklärt, was IHP kennzeichnet. Liegt dem Wesen der Ill Heads ein politisches Verständnis von Writing zu Grunde, wie Mare in seiner letzten Antwort andeutet?

»Ich denke nicht, dass beim Writen etwas Politisches im Vordergrund steht«, antwortet Mare. »Writing ist eine Parallelwelt im System und da Writter eben diese Welt wählen,

ist das auch schon eine politische Aussage, wie sie zur Gesellschaft stehen. Man akzeptiert die Regeln nicht. Und ich denke eine gesunde Skepsis gegenüber den »Regeln« ist nie verkehrt. Das ist meine Ansicht. Ich glaube, bei IHP sehen es die meisten ähnlich.« Eines ist sicher, die Ill Heads akzeptieren die Regeln nicht und bauen sich ihr eigenes Universum. Vielleicht können sie deshalb nicht in einen Satz packen, was das Wesen der Crew ausmacht. Wie soll man auch die Welt erklären, in der man lebt?

Wechseln wir deswegen noch einmal die Perspektive und fragen einen ihrer Weggefährten. »Einfach der hardcore Chaoten-Haufen«, antwortet Herk, ohne zu zögern.

»Da waren Typen dabei, die wollten einfach nur Party machen. Das war eine Riesencrew, die alle Sparten in sich vereinigte. Von guten Djs, Brainstorm und Special T, über Breaker und Writter bis zu Jjaj als MC«, beschreibt der Wild Punk IHP. »Für Heidelberger Verhältnisse war das einfach etwas besonderes.« Wahrscheinlich kommt das eine Antwort am nächsten.







Ocean Crush Mare 1998

Mare 1999

Mare 1999

Crush Rough Mare Kers 1999

Crush 1998

Crush Mare 1998

Brave Crush 1999

Mare 1999

New York 1998

Brave 1999

Crush 1999







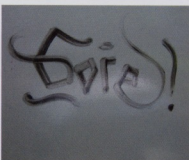
IHPorn 1998
Sice Mare Maks Basel 2000
Roast Focus Kare 2000
Focus 2000
Push it to the Limit 2000
IHPoison
Brave Crush 2000
Brave
Crush

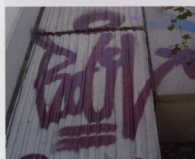
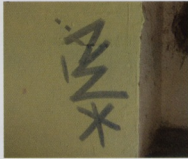


Tags & Bombs

























„You write for gold, we ride for it!“



Mixed Steel





Epsc Ruhrpott 2006
Mers Ruhrpott 2006
Dark Ether Ruhrpott 2006
Tika Stuttgart 2006
Caris Stuttgart 2006
Mister Stuttgart 2006
Riad Frankfurt 2006





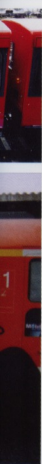
Camel Otis Caris Barba Stuttgart 2006



Akse Pfalz 2006
Emik Pfalz 2006
RWRZKWZ Berlin 2005
JayR Frankfurt 2006
Camel Frankfurt 2006
Red Ash Braunschweig 2005











Cora Neapel 2005



Akse Emik Pfalz 2006
BLOW BLOW Bayern 2005
 FS72 Wien 2005
 Curtis Wien 2005
 MOAS Schweden 2005
 Lace Belgien 2006
 Fluid Italien 2005





BLOW Rome 2005



HBS Copenhagen 2005
72 Copenhagen 2005
Cyrus Copenhagen 2005
MHD HATE Copenhagen 2005
Clien Copenhagen 2005
Punk Holland 2006
BLOW Wien 2006
Jim Wiesbaden 2005
Tak Belgen 2006
Curtis Wien 2005





Kapitel 1

»Das Leben in Mannheim ist geradlinig. In Heidelberg will sich jeder mit jedem gut verstehen«, beschreibt Herk den Unterschied zwischen den beiden Städten, zwischen denen er sich bewegt. In Mannheim wohnt er, in Heidelberg hat er seinen Weg in Sachen Writing gefunden. »Diese Geradlinigkeit hat mich als Mensch beeinflusst. Egal ob im Berufsleben, im Writing oder in anderen Dingen. Ich gehe immer direkt meinen Weg und das spiegelt sich auch in meinem Style wieder. Der kommt einfach geradlinig rüber.«

Wenn man Herks Weg nachvollziehen will, muss man weit zurückblättern in seine Blackbooks. So weit, wie bei keinem anderen aktiven Writer, der in der Region verwurzelt ist. Es ist, als könnte man seine Geschichte anhand der Pieces erzählen, die er im Lauf der Jahre auf Stahl hinterlassen hat. Hinter jedem Bild verbergen sich Eindrücke und es sind viele. Wie viele weiß Herk nicht. Er hat aufgehört zu zählen, es spielt keine Rolle mehr. Dafür geht er seinen Weg schon zu lange.

»1989 wusste ich keiner, was Writing ist.«

»Von Mannheim-Lutznach nach Neckarstadt, der »Writer-Station« oder von Mannheim-Friedrichsfeld bis nach Heidelberg, da sind gute Bilder. Aber wenn du mit dem Zug daran vorbei fährst, kannst du nichts fotografieren«, holt uns Herk zurück ins Jahr 1989. »Also ist uns nur eine Möglichkeit geblieben - Auto hatten wir ja keins - wir sind mit dem Zug bis nach Mannheim-Friedrichsfeld gefahren und von dort aus nach Heidelberg gelaufen. Wer das schon mal gelaufen ist, weiß, dass es ein Stück Weg ist. Das dauert fünf, sechs Stunden. Doch du musstest bereit sein, diesen Weg mit deinen Freunden zu bestreiten. Du musstest auf deine Hausaufgaben scheißen und darauf, ob du abends pünktlich zu Hause warst. Deswegen ist damals schon an diesem Punkt die Spreu vom Weizen getrennt worden. Heute kann sich jeder mit Informationen über Graffiti eindecken.«

Im Internet, in Magazinen und Mailordersops kann man sich das nötige Equipment besorgen. Man sieht äußerlich komplett als Writer ausstaffieren, ohne innerlich, vom Herzen her, ein Writer zu sein. Oder zu wissen, ob man das alles überhaupt will, was man im Moment so toll und trendy findet. Das kristallisiert sich erst Jahre später heraus. Heute trennt sich die Spreu vom Weizen viel zu spät. Im schlimmsten Fall, wenn man das erste Mal bei der Polizei sitzt. Dann wird es schwer für die Kollegen, wenn man richtig auspackt. Auch wenn ich mit 14 Jahren nicht wirklich wusste, was ich wollte, habe ich diesen Prozess durchgemacht. Habe bei meinen Eltern und in der Schule angeeckt. Und ich habe es für mich gemacht, nicht um mich zu profilieren. Früher hat man darüber in der Schule ohnehin nicht geredet. Man hat nicht erzählt, dass man gestern Bilder fotografieren war. 1989 wusste ich keiner, was Writing ist.«

»Die beste Entscheidung, die ich je getroffen habe.«

Herk wollte es wissen. 1991 wurden er und seine Freunde auf Züge aufmerksam. »Wir hookten den ganzen Tag am Mannheimer Hauptbahnhof run, um irgendwelche bemalten Züge fotografieren zu können.« Wenn Herk an den Anfang zurückdenkt, nennt er Namen wie Real, Royale, Skare, Gismo, Mak, Reup, Basko. Als sich Real, Royale und Skare verstritten, schloss er sich Skare an. »Mit ihm habe ich im Juni 1993 meinen ersten Zug gemalt.« Vielleicht zeigt sich schon hier Herks Geradlinigkeit. Denn als sich seine Freunde wieder vertrugen, entschied er sich dafür, Mannheim den Rücken zu zukehren. »Es gab noch andere Geschichten, die mich in meiner Entscheidung bestätigten.« 1995 starb Past One, der Bruder des Mannheimer Rappers Pal One. »Er ist durch die Drogen vor die Hunde gegangen. Er war ein großes Talent in Mann-

heim. Aus ihm hätte viel werden können. Und er war nicht der Einzige. Wenn ich an Real zurückdenke. Der Typ hat 1992 Sachen gemacht, die hätte dem Kleinen keiner zugetraut. Ihm haben auch die Drogen einen Strich durch die Rechnung gemacht. Er hat sein Talent verschwendet. Genauso schade war es bei Skare, der jedoch mit Sicherheit seine Höhepunkte hatte. Wenn ich heute auf Mannheim zurückblicke, ist er der einzige, bei dem ich mich bedanken will. Danke, dass er mich auf den richtigen Weg gebracht hat.« Dieser Weg führte ohne Umschweife nach Heidelberg. »Durch Skare hatte ich schon Pore, Raw, Done und Kam kennengelernt. Ich bin dann einfach nach Heidelberg übergesiedelt. Im Nachhinein die beste Entscheidung, die ich je getroffen habe. Ab diesem Zeitpunkt war ich nur noch in Heidelberg und eigentlich jedes Wochenende mit Kam unterwegs. Bis zur Gründung von WP. Damals saßen Kam und ich in einem Auto. Warte mal, gib mir noch mal das Blackbook.«

»Wir wollten aus dem Schatten von SCM und TPM raus.«

Herk blättert ein paar Seiten zurück. Man kann dem Blackbook ansehen, dass es schon oftmals durchgehen wurde, um Ereignisse zurückzuholen. So wie jetzt. »Also in einem Auto waren Kam und ich. Im anderen Done, Hope, Phat und Mr. Maks, der gerade aus Basel zu Besuch war. Sie kamen aus der einen, wir aus der anderen Richtung. Wir haben uns zeitgleich vor dem Bahnhof eines Yards hier in Umgebung getroffen.« Sie kannten sich vorher, doch hatten die Umgebung von Heidelberg getrennt von einander nach Yards durchkämmt. Bis zu der Nacht, in der sie gleichzeitig ein neues Yard entdeckten. »Das war der Moment, als es in unseren Köpfen klick gemacht hat. Eigentlich wollten wir genau das Gleiche, wir wollten aus dem Schatten von SCM und TPM raus. Und wir haben unsere Möglichkeit darin gesehen, Züge zu machen. Hauptsächlich End to Ends auf hohem Niveau.«

Von dieser Begegnung war es nur noch ein kleiner Schritt bis zur Gründung von WP, die an Weihnachten 1995 mit dem ersten gemeinsamen Train besiegelt wurde. »WP bestand ursprünglich aus fünf Mitgliedern: Kam, Phat, Hope, Done und ich«, erinnert sich Herk. »1997 ist noch Özcan dazu gekommen. Done und ich haben damals die Meinung vertreten, dass er sehr gut dazu passt. Die anderen waren anderer Meinung, fühlten sich auch ein bisschen übergangen. Ich hoffe, sie haben es uns mittlerweile verziehen. Bei unseren End to Ends fiel einfach auf: Wir waren sechs verschiedene Typen mit unterschiedlichen Styles, die sich nicht an dem Heidelberg Ding orientierten. Wir wollten aus dem Schatten von SCM raus. TPM hatte Heidelberg massiv eingenommen. Auf Wand war das absolute Wahnsinn, was TPM 1991/92 machte. Für mich ist Kane auch auf heutiger Sicht stylemäßig noch ganz weit vorne. Diese Vielfalt an Styles kenne ich in Deutschland sonst nur bei Poet. Die beiden sind für mich unter den Top 10 weltweit. Wir sind damals aus Heidelberg heraus, haben uns in der Umgebung die Yards gesucht und uns darauf konzentriert, unsere Styles in einer gewissen Masse auf Zug zu bringen. Anfangs sicherlich nicht ganz so toll, doch sie sind im Lauf der Jahre besser geworden, bis unser Style in anderen Städten abgefeuert wurde.«

Die Wild Punks waren nicht nur in Sachen Writing gemeinsam unterwegs. »Wenn Done mit seinem Auto ein Problem hatte, haben wir zusammen seinen Auffuff repariert«, erinnert sich Herk. »Wir haben eigentlich alles zusammen gemacht. Wir hatten auch zu den Eltern einen sehr guten Draht. Ich kann bei Done Daheim ein und ausgehen. Ich verstehe mich mit Phats Eltern super. Umgekehrt ist das genauso. Ich bin zum Beispiel mit Done und meinem Vater zusammen in Urlaub gefahren. Männer Ski Freizeit. Das und mehrmals.«

Wenn Herk von seinen Crew-Mitgliedern erzählt, kann man hören, wie viel es ihm bedeutet. Man versteht, was er mit der Geradlinigkeit meinte, die ihn geprägt hat. Wenn Herk etwas sagt, meint er es so. Er redet nichts schön. »WP war für mich Jahre lang das ein und alle. Für die Crew hätte ich alles gemacht. Ich hätte mich jederzeit, egal in was für einer Situation vor eines meiner Crew-Mitglieder gestellt. Wie es auch das eine oder andere Mal geschehen ist. Always remember Kam.«



"Kool ^{..THE MONKS}
HERTY"
^{..WILD} Punks..
^{..THE NUTSY BOYS}

ENSE



»Mare und Crush haben sich damals hervorgetan.«

»Man sollte nie aufgeben, egal was passiert.«

Herz zieht zwischen den Train-Fotos Bilder von seinen Freunden hervor. Er scheint zu jeder Aufnahme eine Anekdote berichten zu können. Party mit den Jungs, nächtliche Rennaktionen, auf der Suche nach einem Schlafplatz irgendwo in Italien. Wenn von Erlebnissen mit WP die Rede ist, zeichnet sich fast ein Bild von Familie. Dann betrachtet Herz einen gemeinsamen End to End mit T-Kid. Welchen Stellenwert hat es für den Wild Punk Mitglied in anderen Crews zu sein? MOA? TNB?

»WPf ist einschlafen, doch Familie beschreibt es gnr, fngt Herk an. -Nach WPf kam erst mal eine zeitlang nichts. Dann kam durch Zufall Tnns, T-Kid war 2001 in Heidelberg bei den Montana-Jungs. Ich war zu dieser Zeit auf dem Wallstreet-Meeting. Der Chef von Montana rief mich an, er htte jemanden aus Amerika zu Besuch, ob wir ihn abends mitnehmen wrden. Ich habe mich auf ihn verlassen, ich wusste ja nicht, wer bei ihm sitzt. Habe dann spontan Jymmi mit ins Auto eingeladen und wir sind abends gemeinsam mit Phat nach Heidelberg gefahren. Dort haben wir uns mit T-Kid am Montana-Lager getroffen, um einen Train malen zu gehen. Der Typ ist gut auf uns abgefahren. Auf wohl vielleicht mit am meisten. Wir hatten eine coole Zeit zusammen, haben einen coolen Train gemalt und sind danach noch lustig Frhstbrcken gegangen. Beim Fotogemotomns sagte er dann zu mir, dass er drber nachdenken mchte, in T-Kid aufzunehmen. Das war der krasse Flash. Das hat mich darin bestrkt, das Ganze weiterzumachen. Zu diesem Zeitpunkt hatte ich seit einem Jahr ein ziemlich krasses Vermittlungsverfahren laufen, was sich noch ber zwei Jahre hinziehen sollte. Aber damals wusste ich, man sollte nie aufgeben, egal was passiert. Wenn man etwas

angefangen hat, sollte man es durchziehen, egal wie lange es dauert. T-Kid kam von sich aus auf mich zu und sagte, dass er auf mein Züge abfahre. Das hat mich darin bestätigt, dass wir unseren eigenen Weg mit Qualität gegangen sind. Ich selbst nehme mich zurück, darüber zu urteilen, was für eine Art von Qualität ich mache. Das müssen die Leute selbst beurteilen. T-Kid hat es gefallen und wir haben uns als Menschen geschätzt. Ab und an telefonieren wir mit einander, dann geht es auch nicht um Writing, sondern um zwischenmenschliche Dinge. Ich denke, das ist wichtig ist, dass die Zwischenmenschlichkeit im Writing nicht zu kurz kommt. Es muss nicht die ganze Zeit um Writing gehen, es gibt auch noch andere wichtige Dinge. Doch T2NB war einfach eine Anerkennung für mich. Nach 10 Jahren Graffiti: Das hast du geschafft.

»Und sonst niemand mehr.«

... und welche Bedeutung hat MOA? „Jym war schon zwei oder drei Jahre vor mir in MOA“, erzählt Herk. „Ich bin mit Jym damals nach Kopenhagen, weil ich unbedingt einmal eine Kopenhagener S-Bahn gemacht haben wollte. Über Jym habe ich die Leute von MOA kennengelernt. Wir haben uns gut verstanden. Thanks to Resk aus Zürich an dieser Stelle. Es gibt Leute, denen begegne ich und habe von Anfang an eine Abneigung. Und es gibt Leute, die mir von Anfang an sympathisch sind. Die Monsters waren mir alle von Anfang an sympathisch. Wir waren noch oft in Kopenhagen. Irgendwann 2004, als ich mit Jym eine Couch für ihn kaufen war, hat er mir eröffnet, dass es einen Anruf aus Kopenhagen bekommen hat. Sie hätten ihn gefragt, wie es aussähe, ob ich Interesse habe, die Crew zu joinen. Ich habe eingewilligt. Der Grund für mich war, dass WP writingmäßig tot war. TNB ist historeymäßig krass. Aber TNB ist ewig weit weg, TNB ist New York. Deswegen war TNB für mich von Anfang an nur eine Auszeichnung. Aber MOA – das war auf einmal wieder etwas Lebendiges, etwas zum Greifen. Zum einen habe ich Jym an meiner Seite gehabt – mit ihm in einer Crew zu sein, war sowieso super, weil wir uns einfach super verstehen. Zum anderen war MOA etwas, das existiert, denn bei WP war ich der einzige, der noch was auf Train machte. Und sonst niemand mehr.“



Atoms & Herks NYC-Wholecar in traffic 2000

Kapitel 2

»Doch WP wird niemals einschlafen. Es wird auch bei mir niemals einschlafen. Ich werde Writing in meinem Herzen immer weiterleben. Mich hat Writing einfach schon zu sehr geprägt. Das geht nicht mehr weg. Schon allein wie ich manche Situationen beurteile, in denen andere Leute sagen, hier droht eine mords Gefahr und ich bleibe total locker und weiß einfach, dass definitiv keine Gefahr droht. Nur die Zeit ist nicht mehr da. Du kannst nicht ewig sprinten, irgendwann geht dir die Luft aus. Für jüngere mag sich das dumm anhöhen. Aber wenn sie es solange durchhalten sollten, wie Jym129 oder ich, dann werden sie es sehen. Jetzt vertrag ich so ein Wochenende nicht mehr so gut, wie mit 20. Früher bin ich freitags nach dem Arbeiten aus dem Geschäft raus und hab mich mit Kam getroffen. Dann waren wir das ganze Wochenende unterwegs, haben uns Yards angeschaut, hier was gemacht und dort was gemacht. Zwei Stunden geschlafen, Tag-Fotos gemacht. Und das ganze Programm noch einmal von vorne. Das geht heute nicht mehr, berichtet Herk, ohne Bedauern. Er macht sich nichts vor. Dazu ist er zu ehrlich. Sich selbst und anderen gegenüber. Herk weiß, was er erlebt hat. Doch bedeutet langsamer zu treten, sich einen Endpunkt zu setzen?

»Irgendwann musst du loslassen können.«

»Ich hatte mir ein Limit gesetzt«, antwortet Herk. »Vor sieben Jahren, als ich 23 Jahre alt war, habe ich mir gesagt: »An meinen 25. Geburtstag höre ich auf. Am Höhepunkt meiner Karriere, von heute auf morgen, höre ich auf. Atom hatte mich damals schönes Besseres belehrt: »Das kannst du nicht, das geht gar nicht. Atom hat im Endeffekt rechtbehalten. Aber was den aktiven Teil von Writing angeht, ist es mir nicht mehr so wichtig, wie es noch vor drei, vier Jahren war. Es gibt mittlerweile einfach andere Ziele, die ich verfolge. Es hat niemand etwas davon, wenn du dein Leben lang am Ball bleibst, irgendwann musst du loslassen können, sonst geht dir das daran kaputt. Es ist jetzt nicht mehr so, wie es noch vor zehn Jahren war. Abenteuer – wenn von der Polizei, oder von irgendwelchen Jugendamt Fuzzis darüber gesprochen wird. Sie einem erzählen wollen, man hole sich den Adrenalin-Kick. Ich kann dir ganz ehrlich sagen, nach dem zwanzigsten Train war der Adrenalin-Kick für mich weg. Irgendwann merkst du, es ist völlige Routine, wie du ins Yard reingehst, wie du dich vorbereitest. Da ist nichts mehr, was kribbelt. Ein Limit habe ich mir nicht mehr gesetzt. Doch es gibt noch ein Ding, das ich mit Jym zusammen verwirklichen will. Das war's dann. Irgendwann muss auch einmal die Vernunft Einzug halten. Bei mir ist der Punkt langsam gekommen. Oder was heißt Vernunft? Ich denke, das mit Writing eigentlich alles harmonisieren kann, aber ich habe mittlerweile andere Ziele im Leben. Ich habe bock auf eine Ehefrau, bock auf Kinder, auf eine Familie. Das sind Sachen, die mich jetzt mehr interessieren, als das Writing an sich.«

»Das sind Momente, die erlebt man nie wieder!«

Es ist unmöglich, Herks Leben als Writer in einem Interview nachzuziehen. Dafür müsste man ein Buch schreiben. Alles, was man festhalten kann, sind Eindrücke. Eindrücke, die sich vor einem ausbreiten, wie Herks Foto-Sammlung, um sich zu einem Abriss seiner Writing-Geschichte zusammenzufügen, während er erzählt. Es ist schwer herauszufiltern, welcher Moment am bedeutendsten war. »Ein ganz großer Augenblick war mit Sicherheit mein erstes Pannel«, blickt Herk zurück. »Das war der absolute Knaller.

Das ganze Drumherum: Rein ins Yard, raus ausm Yard. Ich konnte bis Mittags um eins nicht schlafen – Ich war total fertig. Mein erster Whole-Car war auch ganz was Großes. Das einzig Dumme war nur, dass wir ihn verpennt haben. Ich habe nur ganz schlechte Nachfotos. Was war noch ganz groß? Die Gründung von WP, als wir damals zu fünf zusammengekommen sind. Wir haben an Weihnachten den ersten WP-Train gemacht und dann jedes Jahr zusammen Weihnachten gefeiert. Das war von 1995 bis 2002 auch was ganz Großes.

Was ganz was Großes war mein erster Whole-Car in New York. Vor allem wo und wie ich ihn gemacht habe, damals 2000 mit Atom zusammen: Morgens um halb sechs sind wir aus dem Schacht im Central Park rausgekommen und zum Times Square vorgelafun. Das Bild morgens um halb sechs mit dem Wissen im Hinterkopf, was man gerade gemacht hat, ist unbezahlbar. Das sind Momente, die erlebt man nie wieder, die hat man nur in dem Moment. Das kann man nur in der Erinnerung festhalten, das kann man auch gar nicht schildern. Dazu muss ich sagen, How und Noms sind zwei Typen, ohne die in New York vieles nicht möglich gewesen wäre.«

»Meine Eltern standen immer hinter mir.«

Wenn Herk seine Erinnerungen ausbreitet, sticht zwischen den Erlebnissen als Writer, die Rolle seiner Eltern hervor. Er erwähnt sie nicht nebenbei, sie gehören dazu. Vielleicht liegt es daran, dass man bei Herk Writing und den Rest seines Lebens nicht voneinander trennen kann. Es gibt keinen Rest, er nimmt sein Leben als Writer wahr. »Meine Eltern waren ein ganz wichtiger Punkt im Writings«, betont Herk. »Obwohl es immer wieder Spannungspunkte gegeben hat. Mein Vater hat mich bis heute nicht wirklich verstanden. Aber meine Eltern standen immer hinter mir. Meine Mutter hat mich besser verstanden. Sie ist darin mehr aufgegangen. Sie kann dir auf Anhieb sagen, welches der vier Bilder auf einem End to End von mir ist. Du kannst zig Writer fragen, von Jym129, über die komplette WP-Crew, bis zu Atom One oder Mr. Maks aus Basel. Sie werden dir alle sagen: »Herk-Mutter macht die besten Spiegelerier morgens um sechs.« Das macht bestimmt nicht jede Mutter. Deswegen will ich mich im Nachhinein bei meinen Eltern bedanken. Es ist einer der vielen Gründe, wofür ich meine Eltern liebe. Sie haben mir im Writing keine Steine in den Weg gelegt. Sogar ich habe sie versucht, mich im Alter von 14/15 Jahren davon abzubringen. Aber sie haben auch gesehen, dass ich meinen Weg gehe. Writing ist von der Gesellschaft allgemein nicht anerkannt. Doch meine Eltern sind keine 0-8-15-Typen. Sie machen sich darüber keinen großen Kopf. Ich glaube sie haben auch gesehen, dass Writing mein Leben nur positiv geprägt hat. Es gibt nichts, was für meine Persönlichkeit negativ gewesen wäre.«

»Da ist nichts dabei, das ich bereue.«

In diesem Punkt ist sich Herk ganz sicher. Er hat nie an dem gezweifelt, was er tat. Er verfolgte immer geradlinig seinen Weg. Einen Moment des Zweifels gab es nicht. »Ich habe mir die Frage selbst schon oft gestellt, überlegt Herk. »Gab es den Moment irgendwann einmal? Aber ich habe keine einzige Nacht, die ich irgendwo im Regen, in irgendeinem beschissenen Kaff zugebracht habe, gezweifelt. Denn ich habe etwas, das ich einmal mitteilen kann. Meinen Kindern oder Enkeln kann ich mehr vermitteln, als dass ich auf der Love-Parade war und mich zugehörnt habe. Ich nehme meine Umgebung mit anderen Augen wahr. Das schätze ich sehr an Writing. Da ist nichts dabei, das ich bereue.«



»Nie was sagen!«

Diese Überzeugung äußert sich in Herks direkter Art. Sie ist hinter allem, was er sagt, spürbar. Sie zeigt sich in der Geradlinigkeit, mit der er sich Problemen stellt, in der Standfestigkeit, mit der er auf Repressalien reagiert. 1992 kam er das erste Mal mit der Polizei in Berührung. Genauer mit der Ermittlungsgruppe »Schmierfink 1«. Auch die zweite Ermittlungsgruppe wurde auf ihn aufmerksam. »Sie versuchten, uns mit 16 Jahren Angst zu machen«, erinnert sich Herk. »Das war eine der ersten Sachen, die ich im Writting gelernt habe. Dieses Wissen will ich mit meinem Interview an die Jüngeren weitergeben: Die Polizei ist immer nur so schlaue, wie wir sie selber machen. Ohne, dass die Polizei von uns schlaue gemacht wird, kann sie überhaupt nichts. Gismo hat uns damals eingepfiff: Wenn man bei der Polizei ist, ist das wichtigste, überhaupt nichts zu sagen. Wir leben in einem Rechtsstaat. Man kann bei der Polizei die Aussage verweigern. Das war für mich immer der einzige Weg. Ich habe auch nie mit dem Gedanken gespielt, jemanden zu verraten. Deswegen konnten sie mir bis jetzt gar nichts. Es gab nur einen Moment, als ich wirklich mit mir am Hadern war, als ich dachte, jetzt könnte es schief gehen. Im Endeffekt hat die Polizei drei Jahre lang ermittelt, ohne etwas zu haben. Sie haben vier Gerichtsverhandlungen angesetzt, die alle den Bach runtergegangen sind, da ich einen guten Anwalt hatte. Man muss die Polizei einfach nur machen lassen, ohne selbst etwas dazuliefern. Sie verdummbeuteln es zu 90 Prozent, wenn man nicht weich wird. Ich habe die drei Jahre durchgemacht und habe in dieser Zeit im Writting teilweise die Höhepunkte erlebt. Da war der Whole-Car in New York mit dabei, da war die Aufnahme in TNB mit dabei. Jym ist nach Heidelberg gezogen, wir hatten eine super geile Zeit. Im Hinterkopf hatte ich die ganze Zeit immer diese Ermittlungsscheiße. Doch ich habe es überlebt, dank dem was Gismo uns damals eingepfiff hatte: »Nie was sagen! Die Polizei hatte wirklich alles von mir, sie hatten Blackbooks, sie hatten Fotos, sie hatten alles. Nach drei Jahren haben sie aufgegeben. Im Endeffekt kann man sich immer nur selber reinretten oder man wird reingeritten, durch irgendwelche anderen Typen.«

»Dann wird direkt angegriffen und direkt geschossen.«

»Ich bin schon seit längerem mit mir am Hadern«, antwortet Herk auf die Frage, ob er noch etwas loswerden wolle. »Ich denke das Interview ist eine gute Möglichkeit, es zu machen. Ganz offiziell: Ich trete in diesem Interview das letzte Mal unter meinen Crew-Namen auf: WP, TNB und MOA.

WP existiert writingmäßig nicht mehr. Ich werde diesen Namen ab sofort nicht mehr schreiben. WP besteht für mich freundschaftsmäßig weiter und ich werde es in meinem Herzen tragen. Doch diese Ära ist vorbei. Ich mache selber dafür mittlerweile viel zu wenig, um es am Leben zu erhalten, wie die letzten fünf Jahre. Auch TNB werde ich weiterhin in meinem Herzen tragen, aber ich sehe keinen Sinn und Zweck mehr darin, es zu schreiben. Es gibt niemanden in meiner Umgebung, mit dem ich das aktiv ausleben kann. Das dritte ist MOA: Ich habe mich mit Jym darüber unterhalten. Er ist seit 2005 nicht mehr in dieser Crew. Auf die Gründe will ich nicht eingehen. MOA gibt für mich keinen Sinn mehr, es ist hier im Umfeld nichts Lebendiges. Mein Austritt ist keine Trotzreaktion auf die Beziehung zwischen Jym und den Monsters. MOA ist für mich einfach eine viel zu krasse Crew. Jeder, der sich mit Writting ein bisschen beschäftigt, weiß, was bei MOA abgeht. Deswegen finde ich es ein bisschen lächerlich, wenn ich mir anschau, was ich in letzter Zeit mache. Es gibt gute Gründe, nicht mehr so viel zu machen, aber das steht auf einem anderen Blatt und kann keine Entschuldigung sein. Ich lege mit diesem Interview ganz offiziell die drei Crew-Namen nieder und trete aus. Ich will damit der jüngeren

Generation zeigen, das alles vergänglich ist. Nach Jahren wird man die Erinnerung nur noch für sich selber haben. In zehn Jahren kann ich meine Kinder nicht davon ernähren, dass ich MOA, TNB und WP schrieb. Es gab eine Zeit, in der mir das alles unglaublich wichtig war. Es ist mir auch heute noch wichtig, aber auf der Freundschaftsbasis. Nicht mehr als Aushängeschild. Ich bin davon überzeugt, dass ich damit niemanden vor den Karren fahre und wenn, dann ist es eben so. Ich bin auch davon überzeugt, dass ich immer noch nach New York fliegen könnte, um mit T-Kid eine gute Zeit zu verbringen. Auch mit Done, Hope, Kam, Phat und Ocean kann ich immer noch eingute Zeit verbringen und ich kann immer noch nach Kopenhagen fahren und mit den Monsters eine gute Zeit verbringen.

Ich habe in diesem Interview über niemanden negativ gesprochen, niemanden bloßgestellt. Das entspricht nicht meinem Charakter, das mache ich nicht. Aber Jym und ich haben noch etwas zusammen vor, das nur uns beide persönlich etwas angeht. Dann wird direkt angegriffen und direkt geschossen. Nur so viel: Die Szene kann sich schon mal darauf freuen!

»Mehr gibt es dazu nicht zu sagen.«

Dann bleibt zum Schluss nur noch eine Frage offen. Herks Meinung über Heidelberg, kurz und schmerzlos: »Als ich die letzte Most Wanted Ausgabe einmal ganz alleine angeschaut habe, war mein Gefühl dabei, dass Leute wie Solve, Gosu, Hide und Tokio mich einfach stolz machen. Wenn ich sehe, was sie machen, bin ich begeistert. Mehr gibt es dazu nicht zu sagen.«

Grüße:

Done, my truest one forever (Good Fellas)
 Jym129. Danke für jede Stunde egal wo, bloodbrother for live.
 Alle anderen Wild Punks: Phat, Hope, Ocean. Ich liebe euch.
 Peace Atom One aka Kiss of Death. Danke für New York. Ich liebe dich. And never forget the Gucci Dogz.
 My Homeboy Special T. Freundschaft bedeutet manchmal auch anrufen.
 How & Nom and the whole TATS Crew. Thanks for all, always on my mind.
 WP Brother Kam aka Hase Cäsar, Martin Stieber aka Brummel, Christian Stieber aka Die Viper. First Time New York war geil (unn Madin ich sag da äns die Niggaz bei Loud Records zitiern heute nach vor uns)
 Sweet Heart Sandra. Danke für den Tritt in den Arsch. Ich liebe dich.
 F.... the tank »Rambo number ones. Weiter so und immer am Ball bleiben. Du machst mich stolz brother and the rest of RS Boys, Mannheim.
 Royal74. Gut, dass wir uns wieder haben, you are my man.
 Mom and Dad. Danke für alles, was war und alles, was noch kommt. Ich liebe euch.
 Dave. Du bist ein geiler Typ, wir packen das.
 Much respect to the MOAS copenhagen and T-Kid, New York City. Unforgettable times.
 COS (Hitme aka der Knabe, Anger and Phore). Qualität zählt!
 Dj Mirko Machine. Danke für die Party. Nächstes Mal Erikas Eck zahl ich, Diggää.



Wild Punks X-Mas-Chillout at Dones place 2004
 Bloodbrother Jym129 & me on interrail 2003
 Herk
 Kare





RCA Herk Benz 1995

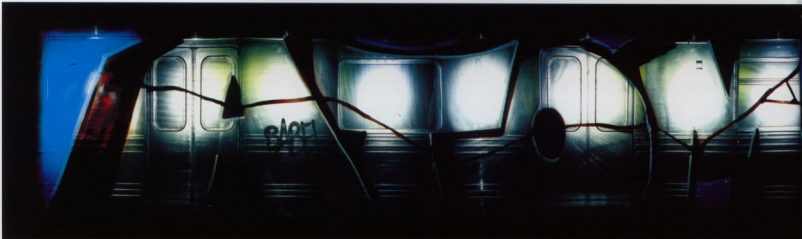


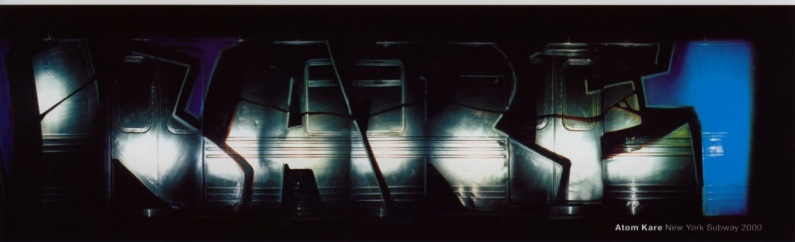
- First Piece 1990
- First Pannel 1993
- Herk 1998
- Herk 1995
- Serk
- Agent Chek 1995
- Herk
- Herk
- Herk 1995
- Herk 1997





Kare Panic Jym
 Kers Special by Kers Jym Mirkoe by Jym 1999
 Kare
 Kare
 Kare 1999
 Kare & Done taking flixx
 Wild Punks Bismarckplatz 1997
 Kers Italia
 Kers
 Kare Basel
 One Kare Ace





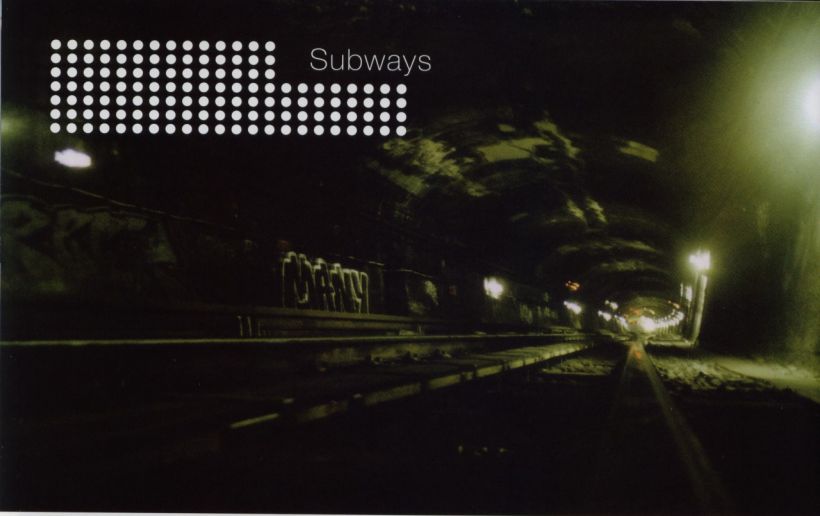




Kare Meks 2006
 Money Kers 2006
 Kare 2005
 Kers 2005
 Me & Done chillin in the yard 1998
 Kare Monk 2005
 Atom Kare 2005
 Bloodbrother Jym129, his wife, sweet Sandy & me
 Alte Brücke (Heidelberg), Sylvester 2004
 Herk 2005
 Kers Done Ozean Tinchin 2005
 Komet Inka Kare 2005
 Kare Phat 2005



Subways



BLOW Paris 2005
Grim Catania 2006
Dead Hamburg 2006
FS Vienna 2005
Clean Rome 2006
Same Berlin 2006
LFs Frankfurt 2006
INF Nürnberg 2006
Kest Paris 2005
BLOW Vienna 2006







Motiv Hamburg 2006

BLOW Milano 2006

Ekin Praha 2005

Clean Stockholm 2005

72FS Tokio Hamburg 2006

BLOW Rome 2005

Cyrus Rome 2005

Mesik Rome 2006

BLOWDR72 Rome 2005



Hamburg



BKDTS Subway 2006





Mozes 2006
 Mozes S-Train 2006
 Koral S-Train 2006
 The Rock 2006
 BKDTS Subway 2006
 Koral S-Train 2006
 Rock 2006



Mozes füttert Fische 2006



Layup Subway 2006



Bk-Crew S-Train 2006



Mozes S-Train 2006
 GMS CHK 2006
 Mozes S-Train 2006
 Regie 2006
 BKDSU Crew S-Train 2006
 Raiz 2006
 Mozes Fume 2006
 Tech S-Train 2006
 BK 2005

Rock Steady





Motif S-Train 2006
Layup S-Train 2006
Bogie S-Train 2006
True Subway 2006
Motif Subway 2006
Rock 2005
Rock 2006
Basik 2005
True S-Train 2006
Layup 2005

